

haben eine solche Handhabe auch Großbritannien, die Niederlande, Mexiko, Island sowie Estland.

Post-it's für die Cloud

Aktuell wird im Rahmen von building SMART das ursprünglich von der finnischen Solibri entwickelte Building Collaboration Format (BCF) vorangetrieben: „Es erlaubt – was für diesen evolutionären Ansatz so wichtig ist – das Übertragen eines Problems einer Anwendung nahtlos in eine andere.“

Praktisch werden dabei sogenannte ZIP-Container mit einem Zeitstempel versehen und zwischen den Applikationen austauschbar gemacht. Und zwar nicht über umständliche E-Mails, sondern via Web Services: „Möglich macht dies die neue Cloud-basierte Workflow-Anwendung namens ‚bim-it‘. Einfach ausgedrückt: Analog zu den bekannten ‚Post-it's werden gewissermaßen die von den Gewerken ausgearbeiteten Entwürfe ‚in die Cloud gepostet‘. Das Versions-Management sorgt sodann dafür, dass sie in ein stimmiges Gesamt-Modell integriert werden.“

BIM ist kein Computerspiel

Bei alledem, erinnert Steinmann: „Das im Rahmen von BIM verwendete 3D-Modell hat nichts mit den bei modernen Computerspielen verwendeten 3D-Animationen zu tun! Letztere hören gewissermaßen sehr schnell hinter der Oberfläche auf, während BIM tatsächlich durchgängig das Gebäude abbildet.“ Konkret bedeutet dies: Es werden auch alle Innenwände, Fenster, Türen, Decken u.v.m. in das Modell aufgenommen – im 3D-Modell digitalisiert. Dem BIM-Modell nachgelagerte Systeme wie etwa CAFM-Anwendungen, Raumbücher oder Kalkulations-Tools können diese Daten sodann extrahieren und für ihre Zwecke weiterverwenden. Den vollen Charme kann BIM natürlich bei Neubauten bzw. großangelegten Sanierungen ausspielen. Und im Bestand? „Wirtschaftlich ist eine Digitalisierung mit der ‚Laser-Wolke‘ nur dann, wenn mit dem dadurch entstehenden 3D-Plan künftig auch Fehler vermieden werden können“, sagt Steinmann. Ansonsten ist es wohl mehr eine Fleißaufgabe, die man sich auch sparen kann. [mz]

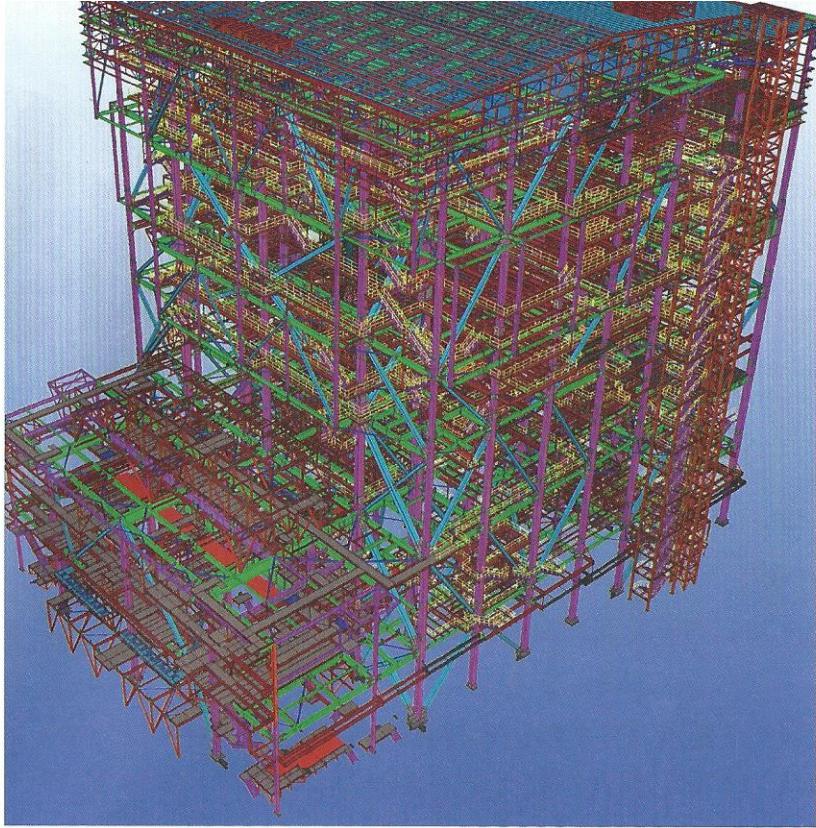
Cree gewinnt FM Energy Environment Challenge 2014

Bei der zum zweiten Mal stattfindenden FM Energy Environment Challenge konnte sich das Projekt „LifeCycleTower LCT One“ der Cree GmbH gegen die Projekte der VERBUND Services GmbH und der Donau-Uni Krems durchsetzen. Schirmherr der Challenge: Der Energie- und Facility-Dienstleister ENERGIECOMFORT.



© BEIGESTELLT

Manfred Böch, Geschäftsführer der Energiecomfort mit Christine Benzer, Christian Standl und Susanne Regauer von



BIM: DIE IDEE DAHINTER

Bisher wurde in der Baubranche aus einer Vision ein 2D-Plan, der im Zuge von Ausschreibungen wieder zu alphanumerischen Beschreibungen verformt, später zu einem Ausführungsplan transformiert und schließlich einer alphanumerischen Verrechnung zugeführt wird. Die Definitionsgrößen werden im Planungsprozess also oft verändert. Und das hat enormes Verschwendungspotenzial.

Um die zahlreichen Schnittstellen zu verringern, helfen die BIM-Tools im virtuellen Modell. Im „industriellen Planungsprozess“ liefern zahlreiche Informations-Dienstleister – Statiker, Gebäudetechniker usw. – ihre Daten in eine ‚embedded intelligence‘. Automatisch berechnete Regeln aus dieser Vielzahl an Daten lassen in Folge unterschiedlichste Produkt-Variationen zu – Variationen, die auch in sich stimmig sind.

Bei der diesjährigen FM Energy Environment Challenge im Rahmen des 22. ATGA Facility Kongresses powered by FMA wurden die besten drei Projekte und Ideen zu den Kernthemen Umweltschutz und Energieeffizienz ausgezeichnet. „Wir wollen Unternehmen sowie Bauträger zu neuen Ideen und für mehr Energieeffizienz in der Gebäudebewirtschaftung ermutigen“, sagt Manfred Blöch, Geschäftsführer von ENERGIE-COMFORT: „Weil Energieeffizienz heißt fixe Kosten möglichst dauerhaft zu senken.“

Energieeffizientes FM bringt's

Besonders die Bau- und Immobilienwirtschaft wird durch das österreichweite Energieeffizienzgesetz in die Pflicht genommen. Blöch: „Die EU hat mit der Energieeffizienzrichtlinie 2012/27 die Verbesserung der Energieeffizienz um 20 Prozent bis 2020 im Fokus. Diese neuen Maßstäbe bedeuten für viele Unternehmen und Gebäudebetreiber zeit- und ausbildungsaufwendige Herausforderungen.“ Ein Umdenken in Bezug auf Energie-Performance, Umwelt und Nachhaltigkeit muss stattfinden. „Mit der Energy Environment Challenge fördern wir innovative nachhaltige Konzepte für energieeffizientes FM. Denn Nachhaltigkeit ist Teil unseres Kerngeschäfts und fest in unserer Strategie verankert“, so Blöch.

Ausgezeichnet: Der „LCT One“

Das Projekt „LifeCycleTower LCT One“ ist laut Expertenjury nicht nur ein mutiges und innovatives Projekt, sondern möglicherweise ein Prototyp für ein neues, ganzheitliches Denken im Bau mehrgeschossiger Gebäude. Der Gedanke der Langfristigkeit und Nachhaltigkeit wurde hier in einem Bürogebäude mit acht Stockwerken in Holz-Hybridbauweise umgesetzt. Dabei wurde nicht nur an möglichst geringen Einsatz von Ressourcen und Energie gedacht, sondern auch an die Verwertung der Baustoffe am Ende des Lebenszyklus.

Den zweiten Platz der diesjährigen FM Energy Environment Challenge belegte die Donau-Uni Krems, die ihren Master-Lehrgang für FM voll auf Energie und Umwelt ausgerichtet hat. Die Absolventen des

Master-Lehrgangs übernehmen als künftige FM-Spezialisten eine wichtige Multiplikatoren-Rolle. Denken in Lebenszyklen und ganzheitliches Betrachten aller Facilities spielen eine immer bedeutendere Rolle, damit nachhaltig geplant, betrieben und gesteuert werden kann.

Die Einreichung der Verbund Services GmbH wurde auf den dritten Platz gewählt. Sie konnte damit überzeugen, dass der allgemein oft gebrauchte, aber abstrakte Begriff „Ökostandard“ in einem Teilbereich von FM – Betriebsküche und Catering – konkret umgesetzt wurde. In der Betriebsküche wird nachhaltig und qualitativ hochwertig eingekauft. Durch den aufgestellten Kriterienkatalog wird „Bio“ gelebt und auf Energieeffizienz nicht nur im eigenen Haus, sondern auch bei der Beschaffung und Lieferungen geachtet.

